

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag.

Bezugspreis: für Brasilien halbjährlich 48000, fürs Ausland jährlich 10 Mart.

Abonnements werden jederzeit angenommen, entgegen jedoch nur mit Semesterschluß.

A' redacção do "Der Kompass" Caixa do Correio Nr. 32 — Praça da Republica Nr. 3 Curitiba — Estado do Paraná

Verantwortlicher Redakteur: Emil Heins.

Der Kompass

Curitiba — Staat Paraná — Brasilien.

Anzeigen werden in Curitiba bis Dienstag bzw Freitag mittag angenommen in der Redaktion und bei Alfredo Hoffmann, Rua do Rio Branco Nr. 34 außerhalb Curitiba von den Agenten des Blattes.

Anzeigenpreis: Die Zeile für einen Tag 100 rs. Mindestpreis einer Anzeige 14000

Telephon-Anschluss: Nr. 188.

Agenten des "Kompass":

Staat Paraná. — Ponta Grossa: Peter Schamber. — Pellado: Jorge Deschandt. — Castro: Ewald Gaertner. — Curitiba: ...

Staat Santa Catharina. — São Bento: J. Hendrich Jr. — Benedito: Engelbert Silber. — Campo Alegre: Estevão ...

Ein südamerikanisches "Heldenleben".

Eine interessante Persönlichkeit hält sich gegenwärtig in London auf; es ist der General José Manuel ...

Die bekam ich, als ich siebzehn Jahre war, bei Los Virios, erzählte er lachend. "Das war im Jahre 1871 bei meinem ersten revolutionären Kampf gegen Guzman Blanco ...

Soldaten, meinen Verfolgern oft nur mit knapper Not entkommend und tagelang hindurch gezwungen, ohne Nahrung zu leben. Schließlich belamen sie mich doch und brachten mich ins Tal, um mich nach Caracas zu führen ...

gann eine Revolution in meinem Namen, indem er meine Freunde läufte und das Volk durch die Verführung gewann, er wollte mich befreien und meine Ideen durchführen ...

Musland.

Deutschland. Die Doktorpromotion eines Chinesen. — Die Lage in Amerium. Vor einer großen Arona hat kürzlich in der Aula der Berliner Universität der erste Chinese, Ma Do Yuen, zum Doktor der Rechte und Staatswissenschaften promoviert ...

nale Kultur nicht ohne weiteres aufgeben, sondern müssen sie mit der abendländischen Kultur zu verschmelzen suchen, um unser Volkstum zu wahren, andererseits beachtet man nicht die Größe unseres Staatswesens, das an räumlicher Ausdehnung dem gesamten Europa gleichkommt ...

Jeulleton.

Die Tochter seines Feindes.

„Ich werde gehen“, erklärte Marion in scharfem Ton, „aber jedenfalls komme ich in Begleitung der Frau Milcent zurück.“ „Das geht nicht“, behauptete er, „der Oberst will nicht, daß außer Ihnen jemand um die Anwesenheit des Mannes weiß.“

sthem Ton. „Man kann nicht vorsichtig genug sein. Hoffentlich ist er nicht ins Haus gebracht worden.“ „Nein; das nicht; aber möchten Sie ihn nicht gern pflegen?“ „Ich? Weshalb?“ „Nun, Herr Elmore ist doch ein alter Bekannter von Ihnen.“

samtlich dem Kranken zu, der mit geschlossenen Augen ansehend schlafen dalag. Er muß sehr krank gewesen sein; aber ich hoffe, das Schlimmste ist überwunden“, bemerkte Frau Milcent, seinen Puls untersuchend. Ruhe und gute Nahrung werden ihm bald aufhelfen.“

Sie streckte vorsichtig die Hand aus, bis ihr entblößter weißer Oberarm fast das Tier berührte. So verbarnte sie mehrere Sekunden. Die Spinnne lag wie eine Weile ganz still, dann kroch sie langsam vom Deckbett weg auf die ausgestreckte Hand Marions, schlug ihre Fänge in den weißen Arm und war mit einem Sprunge, der sie an die Tür zu tragen schien, verschwunden.

Italien

Unglück durch Blitzschlag. Ueber ein Unglück durch Blitzschlag, das einer Schar deutscher geistlicher Studenten auf einem Berge am Westufer des Lanzenes zuzuführen, werden folgende Einzelheiten bekannt: Ende Juli befanden sich 52 deutsche und schweizerische Studenten des Collegium Germanicum S. Bonifacii von Penango (Provinz Mesianica) im Salefaner-Kollegium von Intra am Lanzenes in der Sommerfrische. Sie benutzten ihren Aufenthalt zu lässlichen Ausflügen. Am 25. Juli begab sich der Lehrer Niedermaler mit zwei Jünglingen auf die Höhe von Aurano am Monte Sigello (1800 Meter) oberhalb Pallanza, um die schwierige der bisher unternommenen Bergbesteigungen vorzubereiten. Im anderen Morgen schien zwar das Wetter nicht sehr günstig, und am Caffo di Ferro ballten sich die Wolken zusammen; trotzdem machten sich die 52 Jünglinge in Begleitung des Direktors Don Guadagnoli und dreier deutscher Lehrer mit ihrer kleinen Kapelle an der Spitze zur Bergfahrt auf. Als sie um 10 Uhr an die ersten Höhen von Aurano kamen, verunfallte sich der Himmel, und ein willensbrüchiger Regen ging nieder. Die Studenten flüchteten sich in die Felskluft, belagerten dort und verzehrten dann unter dem Säugelange des Richtens ihr Frühstück. Nach zwei Stunden hatte sich das Unwetter verzogen, die Studenten brachen wieder auf, doch kamen vom Gipfel des Berges zahlreiche Wähe herab und erschwerten den Weg sehr. Die Studenten gingen im Gänsemarsch unter dem Anlange einer Klarinettenmusik. Als sie nach einer halben Stunde von der Spitze entfernt auf einer steilen Felsenklippe waren, ging ein neues Unwetter mit Sturm und Hagel nieder. Dann erfolgten um 1 1/2 Uhr zwei von starkem Donner begleitete Blitzschläge; der erste schlug etwa 100 Meter von den Studenten entfernt ein, der zweite traf den an der Spitze des Zuges marschierenden 23jährigen Alpbons Solmeiser aus Eichfeld, der einen Regenhemd mit einer Metallspitze geöffnet hatte. Der feuchte Boden erwies sich als ein vorzüglicher Elektrizitätsleiter, der Schlag verdrückte sich auf die ganze Schar und warf alle in einem Augenblick zu Boden. Einige Minuten vergingen in vollkommenem Stillstehen, dann konnte sich der Direktor Don Guadagnoli trotz seiner Schmerzen erheben. Ein böser Anblick bot sich ihm dar: alle Teilnehmer an der Fahrt lagen noch am Boden, viele stießen Schmerzenslaute aus, einer der Schüler der sich erheben wollte, rollte den steilen Abhang herab und zog sich neue Hautwunden zu. Nach und nach standen alle auf bis auf drei, die bewußtlos liegen blieben und nach einem nahen Heulager gebracht wurden, wo man an ihnen Wiederbelebungsvorkehrungen vornahm. Bei zweien von ihnen, Holmeister und Urban aus Ekkil, blieben sie ohne Wirkung. Die beiden Toten wurden von Bauern nach Aurano gebracht und dort in der Pfarre feierlich aufgebahrt. Vier Verwundete mußten auf einem Wagen nach Intra befördert werden. Allen Teilnehmern wurden durch den im feuchten Boden dahinjagenden elektrischen Strom die Schuhe verbrannt; das Taschenmesser und die Uhr der zwei Toten wurden durch den starken Schlag fünfzehn Meter weit fortgeschleudert.

Die französische Freimaurerei und der Kulturlampf in Italien.

Die „Corrispondenza Romana“ veröffentlicht folgende sensationelle Enthüllung aus bester Quelle und auf Grund von Dokumenten:

1. Der gegenwärtige Kulturlampf in Italien, der Klosterverfall und Verleumdungsfeldzug, wird von der französischen Freimaurerei unterstützt, auch mit Geld.

2. Seit der letzten italienischen Wahlkampagne bis zur jetzigen Klosterhege hat die Loge Frankreichs circa 150 000 Francs für den italienischen Kulturlampf ausgegeben.

3. Es sei hier betont, daß die Familie Besson, welche den Salefanerfandal in Varenze inszenierte, französisch ist.

4. Der Angriff gegen die Salefanerist darauf zurückzuführen, daß diese Ordensleute die Leiter eines sehr einflussreichen Instituts für Volkserziehung sind. Mit wiederholten, so fügt die Corrispondenza Romana hinzu, daß wir kein Dementi fürchten, denn unsere Veröffentlichung ist dokumentiert. — Weiteres Material ist in ihrem Besitz.

Rußland

Stöße und die Soldaten. Die Zeitung „Russki“ erzählt von einer Episode, welche das Verhältnis von Stößen zu den Soldaten charakterisiert: „Ich interessiere immer die Frage: wie verhält sich Stößen zu den Soldaten?“ Mehrere meiner Gespräche mit den Soldaten ergaben, daß Stößen geschieht mit ihnen zu totaler Verachtung. Er war immer bestrebt, vor der Front sich als „guten“, aber strengen und gerechten General aufzuführen, gestützt durch die Offiziere, war er gestützt entgegenkommend gegen die Soldaten, was ihm unter den Offizieren gegen und unter den Soldaten eine Zeitlang große Popularität brachte. Er gab sich doch her, mit den Soldaten zu scherzen und einfach zu sein. Ich persönlich fühlte immer die falschen Noten heraus, sagte mein Gewärtswann, aber die anderen Soldaten, welche immer von ihren Vorgesetzten gefürchtet, roh und brutal behandelt zu werden pflegten, glaubten an seine erlösende Gültigkeit. „Er ist uns gutgesinnt, liebt und bewahrt uns“, behaupteten sie in der ersten Zeit. Aber schließlich erkannten die Soldaten doch seine wahre Natur. Folgender Vorfall illustriert die Enttäuschung der Soldaten: Eines Tages erschien Stößen in den Front, als eine heftige Monade von den Japanern eröffnet wurde. Stößen befand sich unten mit einem Stabs-offizier, fern von jeder Gefahr. Ein schwer verwundeter Soldat, mit einem abgerissenen Beine, wurde herbeigetragen. „Ach, Armer!“ — mit diesen Worten kam Stößen an ihn heran — „geben Sie ihm doch das Ehrenkreuz 4. Grades, Kapitän!“ — Der Kapitän legte vorsichtig ein Georgienband auf die Uniform des Unglücklichen. Aber plötzlich erhob sich der Verwundete und schreute mit Gewalt das Kreuz Stößen ins Gesicht und überschüttete ihn mit einem Strom von schonungslossten Beschuldigungen und Schimpfwörtern: „Dein Kreuz, Betrüger, habe ich nicht nötig. In mir trage ich mein Kreuz, welches Du nicht verdienst!“ — so schrie der Soldat, so endete der Soldat, fiel in Ohnmacht und kam nie wieder zu sich. Die Szene machte auf die Soldaten einen großen Eindruck. Sie verstanden endlich, daß Stößen sie weder liebt noch schont, wie es ihnen zu Anfang erschien. Stößen las beständig den Soldaten gefällige Telegramme vor, in denen land, daß Ruropatius sich immer mit jedem Tage Wort

Arthur näherte. Die Soldaten, welche anfangs ihm blindlings glaubten, überzeugten sich endlich von der Unzuverlässigkeit seiner Worte, und niemand traute ihm mehr. Nur die öffentliche Meinung Europas hielt Stößen noch immer für einen Helden.“

Inland

Staat Paraná

Curitiba. Dr. João Candido hat verschiedene Frazendas im Staate Rio besucht und Reisebriefe für seine in unserem Staate gelegene Fazenda erworben. Der Verkehrsminister will für den Transport des Viehes sorgen. Um allen event. entstehenden Zweifeln vorzubeugen, sei erwähnt, daß genannte Viehfürher weder an dem Empfang noch an dem Festzuge teilnehmen werden.

Der Bond zum Schlachthause fährt von jetzt an um 10 Uhr und nicht mehr, wie bisher, um 8 Uhr von der Station ab.

Am Sonntag abend um 9 Uhr fand wieder einmal im Bairro Alto eine Messerfechterei statt. Einer erhielt einen tiefen Stich in den linken Arm, dem anderen wurde fast die ganze Nase abgehauen. Der Hauptheld ist entwichen.

In vergangener Woche waren in unserer Stadt 24 Geburten und 11 Sterbefälle zu verzeichnen.

Die Kollektorie von Paranaquá vereinnahmte im verfloffenen Monate an Valente Commercial 64.734\$612, für Salz 4.147\$387, für Herma Mala 75.890\$795, für andere Produkte 2.766\$170, also zusammen 147.538\$900. In Antonina betrug die Einnahmen an Valente Commercial 20.090\$450, für Salz 1.918\$968, für Herma Mala 81.485\$409, für andere Produkte 137\$554, zusammen 103.632\$301. Die Geldeinnahme in beiden Städten betrug also 251.171\$345.

Der Eisenarbeiter Seintich Bremer wird erlucht, sich auf dem Kaiserlich Deutschen Konsulat zu melden. — Hr. Alberto Gonçalves ist am Montag abend von seiner Reise nach Rio zurückgekehrt.

Ein Brief liegt in der Expedition unseres Blattes für Herrn Hugo Kirchhäger.

Gegenwärtig befindet sich in unserer Stadt der Violinistule Francisco Chiffollelli, gebürtig aus Campinas (São Paulo). Derselbe hat in vielen Städten Belgiens, Frankreichs, Hollands, Argentiniens und Uruguays Konzerte gegeben. Er sowie seine Gattin, die eine tüchtige Klavierpielerin ist, werden in diesen Tagen auch in unserer Stadt einige Konzerte geben.

Herr Dr. João Candido wird, wie eine neuere Nachricht aus Rio besagt, am 5. ds. von dort abreisen und am 7. hier eintreffen.

Jury. Am Montag sollte die erste Sitzung der dritten Schwurgerichtsperiode beginnen; sie mußte jedoch ausfallen, weil zu viele Geschworene durch Abwesenheit glänzten. Am Dienstag sind nicht besser. In der dritten Schwurgerichtsperiode soll abgeurteilt werden über die Angeklagten Thomaz Kullit, Manoel Faustino da Rosa, Eduardo Cecilio de Souza, Manoel Paulo de Souza, Karl Schlotlag und Manoel Pereira de Lima.

Todesfall. Am Samstag nachmittag gegen 5 1/2 Uhr verstarb nach längerer Krankheit im 58. Lebensjahre Herr Emil Wachtel. Die Beerdigung, an der sehr viele Personen, so auch der Handwerker-Unterstützungs-Verein in corpore teilnahmen, erfolgte am Sonntag nachmittag auf dem Municipalfriedhofe. Den trauernden Familienangehörigen sprechen wir hiermit unser innigstes Beileid aus.

Zur Wasserleitungsfrage. Dr. João Candido und Dr. Moaro de Menezes haben ein Uebereinkommen getroffen, das die Vollendung der diesigen Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen zum Zwecke hat. Herr Simonds wird mit der Leitung der Arbeiten betraut werden. Die auszugebende Summe soll bei im ersten Kontrakte vorgesehenen entsprechen und mit den Arbeiten soll in möglichst kurzer Zeit begonnen werden. Wir wollen das Beste hoffen.

Ein neuer Besuch aus Frankreich ist im Anzuge. Herr Paul Doumer, der Präsident der Deputiertenkammer, ist in Begleitung des Deputierten Klotz am 1. ds. in Rio eingetroffen und von der offiziellen Welt großartig empfangen worden. Herr Doumer, so beizühnende Telegramme aus Rio, war enthusiastisch über die Fortschritte Brasiliens. Diese Höflichkeitssprache, die jeder ausländische Besucher — und es sind ihrer nicht wenige — anwendet, widert einem allmählich an. Hierzu lande wird sie als bare Münze genommen. Demnach wird Herr Doumer unseren Staat besuchen und voraussichtlich am 8. ds. in Paranaquá eintreffen. Auf Befehl des 2. Vizepräsidenten unseres Staates hat sich Herr Paulo Alvimpaço bereits nach Paranaquá gegeben, um dort die Empfangsfeierlichkeiten vorzubereiten. Es heißt, daß ein Vertreter und die Kinder des Barão do Rio Branco mit dem französischen Staatsmanne hier eintreffen werden. Jedoch bedarf dieses noch der Bestätigung.

Zur Verwundung der beiden Kinder. General Marciano de Magalhães besuchte am Freitag den Militärhospitalkomplex und später die Stelle, an der die Kinder des Geschäftsmannes Vicente Luca verwundet worden waren. Den verwundeten Kindern flakete er so dann auch seinen Besuch ab. Er ordnete an, daß sie von zwei Militärärzten untersucht werden. Welches Urteil er sich selbst über die Ursache der Verwundung beider Kinder gebildet hat, ist noch nicht bekannt.

Am Samstag betragte sich Herr Arthur Deberg bei der Polizei, daß sein auf dem Alto do Malaboro gelegenes Haus von den Augen der trefflichen Schützen des Militärhospitals getroffen würde, und daß verschiedene Dachziegel die Spuren der Kugeln aufwiesen. Ein Projektill, das sich in die Wand des Hauses eingegraben hatte, wurde der Polizei vorgezeigt. Da haben wir den Salat. Die Vermutung, daß die Kinder durch eine dieser vertriehen Augen verwundet worden seien, scheint sich also zu bestätigen, und der arme Scheit, den man als unmöglichen Täter einperle, scheint unschuldig zu sein. Hoffentlich wird alles dieses dazu beitragen, daß der gemeingefährliche Schießhand verlegt wird, da man doch die Stadt nicht gut verlegen kann.

Die Ermordung des Coronel Espirito Santo in Tibagy wird jetzt als ein seit längerer Zeit vorbereitete Verbrechen hingestellt, während es bisher immer heißt, derselbe sei erschossen worden, als er ein Mädchen zu entführen gesucht habe. Das Verbrechen und seine Umstände werden von Tibagy aus folgendermaßen geschildert: Coronel Espirito Santo hatte sich am 21. Juli eine Kutsche gemietet, um am anderen Morgen nach

Castro und von dort nach Curitiba zu reisen. Am Abend des genannten Tages begab er sich in die Wohnung verschiedener bescheidenen Familien, um sich zu verabschieden. Zuletzt wandte er sich auch in gleicher Absicht zum Hause des Capitão Carlos Taques, wo er schon die Kutsche ausgepackt hatte. Im Empfangszimmer des Hauses hatten sich die Wäcker versammelt, die wußten, daß der Coronel sich auch in diesem Hause verabschieden wollte. Als er den Corridor betrat, trafen zwei Schüsse, die ihn tot zu Boden stürzten. Soweit die neueste Darstellung des Vorganges. Wertwändig ist nur, daß diese Ehrenrettung des Coronel Espirito Santo erst jetzt, mehr als fünf Wochen nach der Tat, verjücht wird.

Ueber das tragische Ende des „wandernden Vulkan“, des Monje Salvador, schreibt man uns: Ob endlich einmal unsere Nichtglaubenden zum Nachdenken kommen über ihre Propheten? „São João“ prophetezte den guten Waldbewohnern: „Von dem Bugre habt ihr nichts zu befürchten.“ Obgleich nun im Laufe der Zeit mehrere Personen von denselben getötet wurden, wuchse doch bei vielen der „Prophetenglaube“. Anfangs Juli aber wurde der wandernde Vulkan „o monje Salvador“ in eigener Person von den Bugres ausgetilcht. So mußte es noch kommen: Man hätte es dem Propheten schon prophetezen können; denn sicherlich war es etwas mehr als Kühnheit von ihm, in der höchst gefährlichen Wildnis des Lago allein mit Frau und Kindern zurückzubleiben. Von den 90 Familien nämlich, die er nach dort hin zuzerte, war ihm keine treu geblieben. Beanspruchte er vielleicht den Wundererle mit den Getreidestängeln und Lebensmitteln für sich allein? Der Prophet muß aber trotz desalles einen riesigen Appell bekommen haben, sonst hätte er sich wohl nicht auf den Weg nach Lagadinho gemacht, um für sich und seine Familie Lebensmittel zu holen. Auf der Rückreise wurde der arme Unglücksvogel von den Bugres erlösch.

Als tags darauf ein Caboclo seine „alborche“ Fahne, die er aus Rücksicht am Lago ließ, holen wollte, fand er die Leiche des Propheten und suchte, so schnell ihm seine Beine trugen, Lagadinho wieder auf. Von dort aus drang dann der bekannte Bugrer Jacharias Rodrigues da Silva mit mehreren andern voll banger Ahnung über das Schicksal der Familie Salvadors zum Lago vor. Und wirklich: In der Nähe des verbrannten Hauses lagen die Leichen der Frau und der drei Kinder des Propheten. Trauriges Ende!

Wundervera. In der Ortschaft Laranico ereignete sich kürzlich ein Verbrechen, das noch näherer Aufklärung bedarf. Als der Caboclo Benedito Thomé gegen 8 Uhr abends mit seiner Familie in gewohnter Weise in seiner Hütte am Feuer saß und Mate schluckte, trafen plötzlich aus der Dunkelheit zwei Schüsse, die Augen verunverletzen den Unglücklichen schwer am Kopfe und beraubten ihn des Augenlichtes. Der Arme liegt seit 22 Tagen auf seinem Schmerzenslager in seiner elenden Hütte, und noch hat die Polizei nichts getan, um die Täter ausfindig zu machen. Sie nahm den Leichbestand auf und war fertig.

Am 27. v. M. kam es bei einer Festlichkeit zu einem Zusammenstoß zwischen mehreren Caboclos, die dem Brantwein stark zugespunden hatten. Zwei Individuen wurden am Fuße verletzt, einem derselben durchschlug eine Kugel den Fuß.

Morrecc. An den Ufern des Rundaquara sollen landwirtschaftliche Versuchsfelder angelegt werden. Gegenwärtig sind die Brennweinbrennereien in voller Tätigkeit. Eine derselben hofft in diesem Jahre 300 Pipas dieses edlen Getränkes zu produzieren. Hr. Egoz Garrido will eine Eisfabrik einrichten, und zwar soll der Eiszug aus Cana hergestellt werden.

Paranaquá. An der Nordbarra sind verschiedene Einrichtungen vorgelegen, um der bedauerlichen Bevölkerung den Aufenthalt dort recht angenehm und bequem zu machen. Auch soll in kurzer Zeit zwischen Paranaquá und der Alha do Mel ein kleiner Dampfer verkehren.

Der 17jährige Arbeiter Paulo Alves geriet am 28. v. M. so unglücklich unter die Straßenbahn, daß ihm ein Fuß vollständig zerquetscht wurde. Der junge Mann wurde ins Spital geschafft, wo ihm der Fuß amputiert werden mußte.

União da Victoria. In Timboshino ereignete sich gewisser Duca Pinto Ribeiro in Verteidigung seines Brubers den als streiflichtiges Individuum bekannten João Calisto. Letzterer mußte bereits vor längerer Zeit wegen verschiedener Verbrechen aus Curitiba nachfliehen.

Der Municipalpräsident Francisco d'Almeida Müller läßt gegenwärtig seine Frazenda in der Ortschaft Santa Maria in Koloniesen einteilen, um auf dieselben Einwanderer anzuziehen. Santa Maria liegt etwa 3 Leguas von União da Victoria entfernt an der strategischen Straße, die nach Palmas führt. Die Landereien sollen von großer Fruchtbarkeit sein.

Staat Santa Catharina. Florianopolis. Am Bord des Dampfers „Günker“ starb zwischen Florianopolis und Rio Grande der Schiffskart Dr. Rippodon. Er war morphiumfugig und hatte aus Versehen eine zu starke Dosis genommen, die ihm den Tod brachte. Die Leiche wurde ins Meer verlegt.

In Barra Velha grassieren die Mäsen und das Schmalzschnecken. Bisher sind schon 28 Personen daran gestorben.

Curitibanos. (Korresp.) Heute kam hier der Intendent von Canoinhas, Eugenio Manoel de Souza, um der hiesigen Behörde Mitteilung zu machen einobins seitens der parananser Polizei. Die parananser Polizei sind eben die besten Brüder nicht, was jeder ruhige unparteiische Beobachter der im verfloffenen Jahre stattgefundenen Zwistigkeiten im strengen Gebiete Paraná-Santa Catharina eingesehen mußte. Ganz abgesehen davon, daß es unter den damals in Villa Nova gelegenen Polizisten manch stüchliche Villa zu versuchen, tal die Polizei in erster Linie nicht, was sie hätte tun sollen. Geheiß, um Ordnung und Frieden wieder herzustellen, stülte sie abwärts, daß die parananser Regierung das Treiben überwahte, damit nicht ihr in die Schuhe geschoben wird, was einigen ungerogenen Burichen anzurechnen ist.

Staat Rio Grande do Sul.

Auch in diesem Staate gibt es Schwinder, welche die Dummheit und den Aberglauben bestärkter Köpfe für ihre Zwecke ausbeuten wissen. Der „D. B.“ wird über einen solchen Gauner folgenden geschriebenen: „In Campo Moret tritt ein spiritistischer Gauner kein Anwesen, wobei die tollsten Auswüchse menschlicher Vortierheit und Aberglaubens zu Tage treten und schon Verbrechen scheinbarsten Art vorgekommen sind. Das letzte Brauversuchlein bestand darin, daß der „Heilige Johannes“ (so nennt sich nämlich der Gauner) einem dänischen Weiblein mit einem 2 Meter langen Ende Kollatbat fast die ganze Haut vom Rücken heruntergerisse, um wie er sagte, den zwischen dem Kopf und den Haarwurzeln sich bergenden unlauberen Geist auszutreiben. Wohl die tollste Figur bei diesem Numpflup ist ein Weibenschild, das sich Nossa Senhora do Oliveira — unsere liebe Frau de Oliveira — nennt und vorgibt, vom Geiste der heiligen Anna von Fioramento befehlt zu sein.“

Ueber den von uns kurz berichteten Indianerüberfall schreibt „Germania“: Nach Meldungen über Rio ist eine Turma von Ingenieuren und Arbeitern, die im Auftrage des Chef-Ingenieurs Dr. Schnoor die neu projektierte Bahn nach Mato Grosso explorierte und von Baurú aus nordwärts, hinter der Station Lacerdoz Müller, etwa bei Kilometer 225 von Indianern überfallen worden. Es gab 4 Tote und verschiedene Verwundete. Zu ersteren gehört ein aus Bahia gebürtiger Geograph, dem die Indianer (es handelt sich, wie immer, um Corabos) eine Bambuslanze in 11 Jangeniuren, 18 Arbeitern und 10 Bundesoldaten bestanden, von denen allerdings zwei vor dem Angriffe desertierten. Der Ort, an dem sich der Überfall zutrug, heißt Campo Verde. Wir können dieser Nachricht, die dem „Jornal do Commercio“ entnommen ist, noch eine andere hinzufügen, die wir bisher zurückhielten, weil der Einleiter derselben, ein deutscher Hilfsingenieur, der sich bei der Explorationskolonne befindet, uns ausführlichere Informationen in Aussicht stellte, die bisher nicht eintroffen. Nach der latonischen Meldung, die uns vorliegt und die wir unten in dem hier in Frage kommenden Teile wiedergeben, hat schon am 25. v. M. ein blutiger Indianerangriff auf die gleiche Kolonne stattgefunden, die sich damals 150 Kilometer hinter Baurú befand. Unser Landsmann schrieb uns: „Km. 150, n. w. Baurú, 27.7.07. Ich bin leider heute schon in der Lage, Ihnen ein Massacre von Corabos zu melden, welches am 25. morgens 4 Uhr stattfand. Ich sprach gestern mit einem Verwundeten der entrann. Er hatte einen spannenlangen Streifhieb an der Schulter, war aber sonst vergnügt und munter. Er erzählte: Ich schlief mit sieben anderen in einem Rancho, als ich plötzlich gegen 4 Uhr morgens Alarm hörte. Ich achte mich darauf. Auf einmal wurden wir dann ein lautes Geschrei. Es klang von oben, tö ca, tö ca, tö ca. Ich sprang auf. Gleichzeitig stürmten 25 oder mehr nackte, meist bärtige (?) Corabos in den Rancho. Drei meiner Kameraden wurden förmlich in Stücke gebauen, bevor sie sich erheben konnten. Einer wurde durch Feuertreibe an Schadel, Brust, Bauch und Handgelenken verwundet und starb bald darauf. Wir andern flohen. Herbeilebende Bugretzer feuerten dann auf die Weiden, die sofort die Flucht ergriffen.“

Staat S. Paulo

„Für uns“, sagt unser Berichterstatter als lehrer schlechter Prophet hinzu, „ist hier die Gefahr nicht groß.“ Zehn „schwarzgeladene Grenadiere stehen vor unserm Rancho „Schmierre“, oder schlafen, wie's trifft. Aber auf dem Vormarsch müssen wir hart aufpassen. Die ganze Sache ist ein Lotteriespiel, bei dem keiner einen „Treffer“ abtragen will.“

Wundschulpauffstade

Beim Baden an der Insel Paqueta erkrankte der Französin Bertha Babureau, die im Alter von 21 Jahren hand.

Die portugiesische Regierung hat ihre Beteiligung an der Nationalausstellung, die im kommenden Jahre in Rio stattfinden, zugezogen.

Der hiesige Polizeichef hat Agenten nach Bahia geschickt, welche die Verhaftung eines dortigen Raufmannes vornehmen sollen, der von einer Europäerin zu rüchlehte und 1000 Contos in falschen Noten der Konversionskasse mißbrahte. Eine Falschmünzgerbande, deren Mitglieder teils in Rio teils in São Paulo wohnen, hat ihre Hand mit im Spiele. Die Polizei erhielt Kenntnis von obigem durch einen Brief, den sie aufgefunden hatte. Mit dem Briefgeheimnis nimmt man es also nicht so genau.

In Rio werden bereits Vorbereitungen getroffen, um dem Vertreter Brasiliens im Haag, Dr. Aug Barboza, den einige Zeitungen bereits den „Großen“ nennen, bei seiner Rückkehr feierlich zu empfangen. Aus Belém (Pará) kommt die Nachricht, daß dort die Journalisten die Köpfe zusammensteden, um zu beschließen, wie man den verdienten Mann am würdevollsten feiern könne. Brasilien ist in gewisser Hinsicht ein Festland!

In diesen Tagen sind 17 portugiesische Familien eingetroffen, die sich dem Aderbau widmen wollen. Sie wurden in Minas Geraes angeliebelt.

General Bormann befindet sich gegenwärtig in Brüssel. Von dort reist er nach Italien, um den Mandarern beizuwohnen.

Letzte Nachrichten

Berlin. Der Kaiser verließ verschiedenen Mitgliedern des kaiserlichen Automobilklub's Ordensauszeichnungen wegen ihrer bei den letzten Mandarern gehaltenen Dienste.

Der Kolonialstaatssekretär Dernburg beabsichtigt die Gründung einer Kolonialschule zwecks Vorbereitung und Ausbildung von Kolonialbeamten. Die angehenden Beamten sollen in dieser Schule dem Studium der tropischen Krankheiten, der Botanik, Anthropologie und Zoologie obliegen. Außerdem wird auf Kosten der Stadt Hamburg ein Kolonialmuseum eingerichtet werden.

Wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, hat König Eduard von England dem russischen Grafen erklärt, er hoffe in kurzem mit dem Zaren Nikolaus von einer bevorstehenden Zusammenkunft beider Monarchen.

Der Kronprinz Friedrich Wilhelm erklart auf sein

nem Besuche in Braunschweig bei Gelegenheit einer Automobilfahrt einen Unfall, indem das Automobil mit einem Wagen zusammenstieß und infolgedessen sehr beschädigt wurde. Der Kronprinz blieb jedoch glücklicherweise unversehrt.

Die Blätter der Hauptstadt veröffentlichten die Rede, die der Kaiser bei seinem Besuche in Hannover auf die Begrüßungsrede des Bürgermeisters hielt. Er sagte unter anderem folgendes: „Wir verdanken es der Günstigkeit Gottes und den Waffen unserer treuen Truppen, daß es uns möglich war, so lange Zeit hindurch den Frieden aufrecht zu erhalten. Gebe Gott, daß es mir auch in Zukunft vergönnt sei, den Frieden zu wahren, ohne den doch alle Arbeit der Menschen vergeblich ist!“

In Hamburg sind eine Anzahl Hafenarbeiter in Ausstand getreten.

In Würzburg fand vom 24. bis 29. August die Generalversammlung der katholischen Deutschlands statt. Unter anderem wurde beschlossen, die Besteuerung für den Peterspfennig zu erhöhen.

An den großen Flottenmanövern, die in diesem Monat im Jadebusen veranstaltet werden, sollen 90 Schiffe teilnehmen. Kaiser Wilhelm wird den Manövern beiwohnen.

Wien. Der Kaiser Franz Josef und der Baron von Aehrenthal überließen dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien bei Gelegenheit des zwanzigsten Jahrestages seiner Thronbesteigung Glückwunschkarten.

Buda-Pest. In verschiedenen Gegenden Ungarns kam es zu heftigen Konflikten zwischen Truppen und Landbewohnern.

Bukarest. König Karl I. von Rumänien gewährte 8000 Personen, die wegen Teilnahme an der letzten Revolution zu verschiedenen Strafen verurteilt wurden, Amnestie.

Rom. In San Cassiano tödete ein gewisser Kosabi seine 29 Jahre alte Frau und verbrannte dann den Leichnam.

Paris. Die französischen Blätter legen der stattgefundenen Zusammenkunft des französischen Botschafters in Berlin, Jules Cambon, mit dem Reichskanzler von Bülow in Nordney wenig Bedeutung bei. Sie sagen fast allgemein, daß bei dieser Unterredung keine einzige Frage von Wichtigkeit zur Sprache gekommen sei.

Die Regierung sandte Truppenverstärkungen nach Casablanca.

Wit. großer Freisichtigkeit fand hier die Vermählung des Prinzen Georg von Griechenland mit der Prinzessin Maria Bonaparte statt. König Georg von Griechenland wohnte der Feier bei.

London. Die „Morning Post“ veröffentlicht ein Telegramm aus Shanghai, nach welchem das Ministerium des Äußeren den Gesandten von Rußland und Japan in Peking erklärt hat, China erkenne den russisch-japanischen Vertrag, insoweit er sich auf die Mongolei beziehe, nicht an.

Madrid. Die Regierung sandte eine Verstärkung von 200 Soldaten nach Langer.

Konstantinopel. Die Regierung von Persien sandte den Mächten eine Note, worin sie sich beschwert wegen der von den Kurden in persischem Gebiete verübten Gewalttaten. — Die Kurden sind ein kriegerisches Volk, das zwischen Persien und der asiatischen Türkei seinen Wohnsitz hat.

Kristiania. Nachrichten aus Spitzbergen zufolge hat Herr Walter Wellman die seit langem geplante Luftschiff Expedition nach dem Nordpol angetreten.

Teheran. Wie es heißt, sind sechs türkische Bataillone auf die Stadt Urmia (Persien) losmarschirt. Es wird auch behauptet, die Petersburger Regierung konzentriere an der persischen Grenze Truppen.

Der Ministerpräsident ist ermordet worden.

Tokio. Eine gewaltige Feuersbrunst brach am 27. August in Salobale aus. Das Feuer, das in erschreckender Weise um sich griff, legte drei Viertel der Stadt in Asche. Unter den zahllosen Gebäuden, welche ein Haub der Flammen wurden, befinden sich auch die auswärtigen Konsulate, von denen nur das der Vereinigten Staaten stehen blieb. — Salobale liegt auf der Insel Jesso in der Provinz Oshima und ist eine größere Hafenstadt mit etwa 80 000 Einwohnern.

Die Regierung beschloß die Bildung eines neuen Geschwaders, das in chinesischen Gewässern stationiert werden soll.

Im August 1906 wurde bei den Bridgton-Inseln (Behringstraße) eine japanische Fischergesellschaft von nordamerikanischen Kriegsschiffen beim Robbenfang abgefaßt, bei welcher Gelegenheit auf die Japaner geschossen wurde. Bei einer jetzt beendeten Untersuchung stellte sich heraus, daß die japanischen Fischer den Nordamerikanern weder Widerstand geleistet haben, noch gestohlen sind, daß also die Nordamerikaner keine Ursache zum Schießen hatten. Die japanische Regierung hat der Regierung in Washington eine Beschwerde note zugehen lassen.

Langer. Die spanische Kolonie beschloß, ihre Regierung zu bitten, noch einige Kriegsschiffe nach Marokko zu senden zum Schutze der spanischen Untertanen, die immer größeren Gefahren ausgesetzt würden.

Die Lage in Casablanca ist noch unverändert.

Wie verlautet, verfügt der kürzlich in Marokko zum Sultan ausgereisene Muley Hafid über drei Kanonen. Er soll erklärt haben, sich nicht eher in einen Kampf einlassen zu wollen, bis er in ganz Marokko als Sultan anerkannt sei. Muley Hafid ließ den Chefs der Stämme, die Casablanca umgeben, mitteilen, die Angriffe auf die Franzosen einzustellen und seine Anfunft daselbst abzuwarten.

New-York. Der „New-York Herald“ beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit dem Verlauf der Philippinen an Japan. Das Blatt meint, mit dem Abtreten jener Inseln an Japan schwinde der eigentliche Grund eines Krieges zwischen jenem Reiche und den Vereinigten Staaten, auch werde die Union von der drückenden Last, welche die Philippinen für den nordamerikanischen Staatshaushalt seien, frei. Der Verkauf der Philippinen, so heißt die Zeitung, sei für die Vereinigten Staaten zwar nichts Ruhmvolles, aber vom politischen und kommerziellen Standpunkte aus könne es nur vorteilhaft sein, ein Land abzutreten, das durch beständigen Aufbruch an seinem Fortschritte gehindert werde.

Wie verlautet, empfahl die Marine-Kommission der Regierung den Bau von vier Panzerkreuzern.

La Paz (Bolivien). In der Deputiertenkammer wurde ein Projekt inbetracht der Trennung von Kirche und Staat eingebracht, das jedoch allgemeine Opposition.

Deutscher Flottenverein

Curityba.

Vereinsitzung

Freitag, den 6. September 1907, abends 8 Uhr im Vereinslokal Salon Hauer.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls.
2. Beratung über die Feier des Stiftungsfestes.
3. Freiwillige Vorträge.
4. Andere Anträge.

Die geschätzten Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Die Vereinschrift „Die Flotte“ ist bei dem Schatzmeister, Herrn Amhof, abzuholen.

Der Vorstand
I. A. Der Schriftführer.

Todesanzeige  **Dankagung.**

Entfernt wohnenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die traurige Mitteilung, dass es dem Herrn über Leben und Tod in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, meinen lieben Gatten, unsern innigstgeliebten Vater

Emil Wachelke

in die Ewigkeit abzuführen. Er starb nach langem, schweren Leiden am Samstag, den 31. August d. J., wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 57 Jahren und 6 Monaten.

Für alle uns bei diesem herben Verluste bewiesene Teilnahme, das zahlreiche Grabgeleite und die vielen Blumen- und Kranzspenden sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus. Besonders danken wir den hochw. Herren Pares, den Familien Paul Müller und Carlos Bernert für die Hilfe und den Beistand in den letzten schweren Stunden. Dem Handwerker-Unterstützungs-Verein danken wir für die korporative Beteiligung am Begräbnis, mit floranhaltiger Fahne.

Curityba, den 2. September 1907.

Clara Wachelke und Kinder.

P. S. Die Seelenmesse findet am Freitag, den 6. d. Mts., um 7^{1/2} Uhr in der Egreja da Ordem statt.

Teuto-Brasil. Landwirtschaftlicher Verein

CURITYBA.

Sonntag, den 8. September a. e., Versammlung

bei Ludwig Carl Egg, Salão Hauer.

Anfang 3 Uhr nachmittags.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls.
 2. Kassenbericht.
 3. Aufnahme neuer Mitglieder.
 4. Verschiedenes.
- Zu recht zahlreichem Erscheinen ladet hiermit freundlichst ein

Der Vorstand.

Elisabeth-Verein.

Am Donnerstag, den 5. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr findet im Salão Hauer Monatsversammlung statt. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.



Der Eisenarbeiter Heinrich Kremer wird ersucht, sich auf dem Kaiserlich Deutschen Konsulat zu melden.

Curityba, den 3. 9. 1907.

Hamburg-Amerika-Linie.

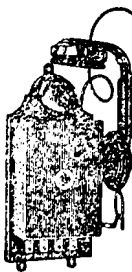
Der deutsche Dampfer **Desterro,**

erwartet von Hamburg via Leixões und Lissabon, in den Tagen vom 11.—13. September, wird nach dem unerlässlichen Aufenthalt in Paranaguá auslaufen nach São Francisco und Rio Grande, wohin Passagiere befördert werden. Fracht wird für jeden beliebigen Hafen Europas angenommen bei Umladung in Hamburg.

Die Agenten
Mathias Bohn & Co.,
Paranaguá.

Gesucht werden zwei kräftige junge Burschen per sofort, in der Bilder- und Spiegelrahmen-Fabrik von

Carlos Poetzscher,
Rua São Francisco.



Telephon-Anschluss N.º 313.

Einem P. T. Publikum von Curityba und Umgegend sei hierdurch mitgeteilt, dass ich in der

Casa de Brinquedos

eine Telephon-Verbindung eingerichtet und die Nummer 313 erhalten habe.

Hochachtungsvoll

Friedrich Einsiedel.

Curityba.—Rua do Riachuelo (Largo do Mercado).

Nicht nur für Feinschmecker

sondern zum täglichen Verbrauch in Familien, Hotels, Restaurants u. s. w. empfehle ich billigst hochfeine **Schinken**, präpariert nach der Art des westfälischen, daher die feineren **Rauchfleisch, geräucherten Speck, alle Wurstsorten frisch und geräuchert, Zungen, Mett-, Brat- und Cervelatwurst, Salami;**

unübertroffene Wienerwürstchen;

Blut- und Leberwurst sowie Sardellenleberwurst u. s. w. Alle von mir in den Handel gebrachten Fleischkonserven stammen aus eigener

Räucherei und Wurstfabrik mit Dampftrieb.

Meine Kunden erhalten daher nur gute Ware für billige Preise.

José Büchler, Ponta Gossa (Paraná).

Bestellungen von auswärtig werden schnellstens erledigt. Aufträge bis zu 5 Kilo frachtfrei.

Mit letztem Dampfer angekommen.

Werkzeugkasten für Kerbschnittarbeiten

in drei verschiedenen Grössen, sowie

Gebrauchs- und Luxusgegenstände

mit Vorzeichnung zur Ausführung von

Kerbschnitt

in der Bilder- und Spiegelrahmen-Fabrik

von **Carlos Poetzscher,**

Rua S. Francisco Nr. 14.

1908.

Kalender

für das Jahr 1908

sind bereits zu haben bei

Max Rösner,
Curityba — Rua São Francisco 26 (36).

Ein tüchtiger Tischlergeselle und 1—2 brave Burschen,

die Lust haben, die Tischlerei zu erlernen, können sofort Beschäftigung finden in der Tischlerei von **Arnold Klas** (früher Paul Leindorf), Rua do Assunguy.

Ein tüchtiger Gerber,

der selbständig eine Gerberei übernehmen kann, findet Anstellung bei **Peter Dötzel, Prudentópolis.** Nähere Auskunft erteilt auch João Dötzel in Ponta Grossa.

Pflanzkartoffeln

vorzüglicher Qualität und von guter Sorte empfiehlt **Oscar Sabatke,** Curityba — Telephon 215 — Batel 46.

Gabinete Dentario

de **Harry Hippus** geöffnet von 8—12 Uhr sowie von 1—5 Uhr. Rua do Riachuelo N.º 5.

Gärtnerei Heckmann,

Alto da Gloria. Die Gärtnerei Heckmann empfiehlt die schönsten und neuesten

Kaktusdahliaen in herrlichem Farbenspiel zu billigen Preisen

Für Stellmacher!

Eine Quantität Holz in verschiedenen Stärken — von Cainga und Coitocavalo — für Stellmacher sehr geeignet, befindet sich in dem

Deposito de Madeiras von **Carlos Hilbert,** Rua Visconde de Guarapuava N.º 30.

Pappen in allen Stärken

und Qualitäten für Buchbinder u. s. w. empfiehlt billigst **Max Rösner,**

Prächtige, blühende **Topfpflanzen** empfiehlt **C. E. Riedel,** Rua São Francisco N.º 40.

Kalodont

ist wieder zu haben im Theater Hauer bei **Ludwig C. Egg,** Rua 13 de Maio. — Telephon 53.

Umständehalber verkaufe meine mit Dampftrieb und mit den neuesten Fleischereimaschinen eingerichtete

Wurstfabrik

Schweineschlachtereie und Räucherei. Reflektanten wollen sich direkt mit mir in Verbindung setzen.

José Büchler, Ponta Grossa.

Jeden **Mittwoch** und **Sonabend**

frisches Sauerkraut

Ludwig Carl Egg (Theatro Hauer), Telephon 53.

Schneiders Brennapparat „Juwel“

sowie eine grosse Auswahl fertiger Holzwaren mit Vorzeichnungen für **Brandmalerei** als: Photographierahmen, Schmuckkästen, Zeitungsmappen, Uhrhalter etc. etc. empfing und empfiehlt

Carlos Poetzscher, Bilder- und Spiegelrahmenfabrik Rua S. Francisco Nr. 14.

Eine reizende Beschäftigung für Damen, Herren und Kinder ist die **Brandmalerei** auf Holz, Leder, Papp, Sammet, Tuch, etc. mit

Schneiders Brennapparat „Juwel.“

Kein Gummegebläse, keine Rauch- und keine Geruch-Belästigung!

Leichte Führung mit einer Hand! Gleichmässiges Glühen der Stifte, was selbst einer minder geübten Hand ermöglicht, die saubersten Arbeiten auszuführen.

Ein junger Bursche, der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat, kann sofort ointreten bei **Max Wulkow,** Rua Sete de Setembro Nr. 36.

Die Heilung des Wechsel-Fiebers

binnen einer Woche! — Anophelol. —

Schon seit längerer Zeit existiert das Bedürfnis eines Mittels, welches die Krankheit, die jährlich unsere Küstenvölker heim sucht, bekannt unter dem Namen Wechsel- oder Sumpffieber, gründlich und schnell heilt.

Alle Arzneien, welche bis jetzt gegen diese Krankheit als unfehlbar angepriesen wurden, enthalten Chinsulfate, womit das Fieber nur zeitweise aufgehoben, aber nicht geheilt wird. Der Keim bleibt in den Organen, um in kurzem, den bis jetzt angewandten Mitteln trotzend, wieder hervorzubrechen.

ANOPHELOL, zubereitet von dem Apotheker

Heitor Luz,

ein unfehlbares Mittel gegen Wechsel-fieber, ist nur echt zu haben in der Apotheke von

Steffeld & Irmão, CURITYBA.

Bei allen Krankheiten

unsere HAUS- und Zuchtviehes,

der Pferde, Schafe und Schweine, ist das

Patent-Vieh-Nähr- und Heil-Pulver

der

Drogaria Martel

in Porto Alegre

von unfehlbarer Wirksamkeit.

Bei Pferden, Schweinen, Schafen steigert es die Fresslust, stillt Koliken, befreit sie von der Druse, Harnverhalten und vertreibt die Würmer.

Den Kühen leistet es grossen Nutzen beim Kalben und schwache Kälber bringt es auf die Beine.

Genauere Gebrauchsanweisung ist jedem Paket beigelegt.

Das Patent-Vieh-Nähr- und Heil-Pulver

ist in verschiedenen Ländern koncessioniert und wird in Europa von den berühmtesten Tier-Aerzten und den landwirtschaftlichen Vereinen warm empfohlen.

Man achte auf die registrierte Schutz-Marke der Drogaria Martel, denn

nur das Pulver ist echt

und besitzt die oben geschilderten, heilenden Eigenschaften.

Alleiniger Vertreter für den Süden Santa Catharinas

Anton Brandl, Laguna.

Zahnärztliches Atelier

von

Jack Dromlewicz,

Zahnarzt des Hospital de Misericordia.

Arbeit und Preise ohne Konkurrenz!

Rua do Serrito Nr. 21.

Grosses Sortiment mechanischer und



einfacher Spiel-sachen; ferner

Hutblumen, letzte Neuheiten.

Zu bedeutend ermässigten Preissen werden Kinderkleider-schürcke, Buffets und Kinderschaukelstühle wegen Raummangel abgegeben; ebenso Spiegel-, Spiegelglas.

Damenwäsche, um damit zu räumen, mit 30% Preiserässigung in der

Casa de Brinquedos,

Largo do Mercado N. 83.

Zu einem Besuche ladet höflichst ein

Fr. Einsiedel.

Falha picada (Häcksel),

doppelt gesiebt und gereinigt, stets zu haben bei

Guilherme Etzel,

Praça da Ordem Nr 4; Telephon Nr. 136.

Van Houtens Kakao

von frischer Sendung empfohlen

Eschholz & Irmão.

CURITYBA — Rua do Riachuelo Nr. 63.

Schul-Bücher-Verlag.

Selbach & Mayer,

92 Rua Marechal Floriano 94 — Porto Alegre — Rio Grande do Sul.

Table listing various school books and their prices, including titles like 'Cartilha mestre', 'Segundo livro de leituras', 'Leituras escolhidas para as aulas primarias', etc.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Selbach & Mayer — Successores de João Mayer jun. & Comp.



A Estrada de Ferro São Paulo-Rio Grande necessita de 1000 operarios para o serviço de movimento de terra, garantindo um salario de 3\$000 até 4\$000 diarios; para este fim precisa de agenciadores aos quaes pagará 5\$000 por operario que apresentar em Ponta Grossa. Aos operarios serão pagas as despesas de viagem.

Ponta Grossa, 27 de Julho de 1907.

Alvaro de Souza Martins, Chefo da Construcção.

1000 Arbeiter gesucht.

Die São Paulo-Rio Grande-Bahn bedarf 1000 Arbeiter für auszuführende Erdbewegungen. Zwecks Anwerbung der erforderlichen Anzahl benötigt sie mehrerer Unterhändler, welchen 5\$000 für jeden Arbeiter gezahlt werden, der in Ponta Grossa präsentiert wird. Die Reisekosten werden den Arbeitern vergütet. Die Gesellschaft garantiert einen Tageslohn von 3\$000-4\$000. Ponta Grossa, den 27. Juli 1907.

Alvaro de Souza Martins, Chef des Bahnbaues.

Makulatur ist stets zu haben in der Expedition dieses Blattes.



Einem P. T. Publikum von Curityba und dem Innern teile ich hierdurch ergebenst mit, dass ich eine komplette

Akzidenz-Druckerei

ingerichtet habe. Dieselbe ist mit modernem Typen- und Verzierungsmaterial auf das beste ausgestattet und bereits in vollem Betrieb. Da ich auch über geschickte Typographen verfüge, so bin in der Lage

Druckarbeiten jeder Art

für Geschäfte sowohl als Private in geschmackvoller Weise und kürzester Zeit anzufertigen.

Hochachtungsvoll Max Rüsner, Curityba, Rua S. Francisco Nr. 26 (35).

Zu allen Festlichkeiten vermietet Tafelgeschirre, Bestecke u. Gläser

Ludwig Carl Egg (Theatro Hauer), Telephon 53.

Dr. Miguel Omena,

Advokat,

wohnhaft in Ponta Grossa (Hotel Biela), übernimmt die Führung von Kriminal-, Civil- und Handelsprozessen jeder Art an allen Punkten von Paraná. — Er kann überall hingerufen werden.

Allerlei.

Ein unersättlicher Strom ist der Missouri. Unablässig verschlingt er gelbe Lehmufer und Kornfelder, Blockhütten und Pflanzungen. Sein jährliches Menu beträgt etwa 10000 Morgen guten reichen Farmlandes, verschiedene Meilen Eisenbahndämme, etliche hundert Häuser, ein bis zwei Wälder und unzählige Meilen Sanddünen. Vor einigen Jahren begann er die Burlingtoner Eisenbahnstrecke zu gefährden, er rückte ihr beständig näher und verschlang schliesslich emige Ruten davon. Infolgedessen zog die Eisenbahngesellschaft sich eine halbe Meile weiter ins Land zurück. Doch der Strom folgte wie ein treuer Hund. Die Gesellschaft begann nun entsprechende Massregeln zu treffen. Sie liess einige hundert Bahnladungen Steine an das Stromufer schlafen und dort versenken. Doch der Fluss leckte sich nur die Lippen danach und verschlang sowohl die Steine als einige weitere Morgen Landes. Es folgten aufs neue tausend Ladungen, doch am nächsten Tage war keine Spur mehr davon zu entdecken. Dann liess die Eisenbahngesellschaft kolossale Pfähle tief in den Boden rammen und mit Stahlketten verankern. Doch der Strom hielt sich mit diesem Bollwerk nicht lange auf, sondern verschlang das ganze Feld, auf dem es errichtet war, und setzte seine Attacke auf das Schienennetz fort. Da gab die Gesellschaft den Kampf auf und zog sich hinter die Bergkette zurück.

Fürst Bülow im Elend. Das beste, was der Franzose Huret aus den Plaudereien des Fürsten Bülow in Norderney mitteilt, ist folgende Anekdote: Die Gerichte, die wir assen, waren das Werk des französischen Kochs

Misère. «Diesen Spitznamen hat ihm der Kaiser gegeben,» sagte der Fürst. «Wir waren in Italien, und er war schon viele Jahre in unseren Diensten. Da kam eines Tages die Nachricht, dass ich zur Leitung des Auswärtigen Amtes nach Berlin berufen sei. Ich liess mir den braven Mann kommen und sagte ihm, dass wir nach Berlin übersiedeln müssten, und fragte ihn, ob er mit uns gehen wolle. Er hat um eine halbstündige Bedenkzeit. Dann kam er und sagte mit rührender Einfachheit: Ich habe reiflich überlegt und bin entschlossen, mit Ihnen zu ziehen. Wenn man eine so gute Herrschaft hat, wäre es unrecht, sie zu verlassen, wenn sie ins Elend gerät.» (Quand ils tombent dans la misère) Als ich dem Kaiser diese Geschichte erzählte, lachte er aus vollem Halse; seither nennt er meinen Koch «Monsieur Misère».

Eine lustige Geschichte erzählt die «Deutsche Wochenschrift f. d. Niederlande.» Mutter Stockfisch betritt einen Hutladen, auf dessen Fenster sie gelesen hat: «Hier werden Federn gewaschen!» — «Was kosten die Federn zu waschen?» — und fällt auf den Rücken, als sie hört: «Fünf Centimes per Stück.» — «Das kann ja nur ein Millionär bezahlen!» ruft sie aus. «Ja, wie viele haben Sie denn zu waschen?» fragt die Hutmacherin neugierig. «Zwei Betten voll,» seufzt sie und verlässt niedergeschlagen den Laden.

Zwei Schülerbütse teilt der «Deutschen Zeitung» ein alter Schulmann aus dem Hannoverischen mit: In der Dorfschule erzählte der Lehrer den Kleinsten von dem Sündenfall und der Vertreibung aus dem Garten Eden. Karl Hampe, der sechsjährige vierjährige Sohn eines Wilddiebes, hat scharf zugehört; jetzt schnell er in die Höhe und fragt atemlos: «Wo hien was dat Kastet?» (Staket) — Ohne sich aus der Fassung bringen zu lassen, antwortete der Lehrer: «Dat was bannig hoch, noch säbenmol höher als ik.» — «Ja,» seufzt Karl Hampe, «denk dat nich,» und plumpst auf seinen Platz zurück.

Folgenden Brief erhielt der Rektor eines hannoverschen Städtchens: An Erwigen hochwohlgebor Herrn Rektor St. Hochgeehrtester Erwiger Rector: Hiermit muss ich Sie zu wissen tan, das mein Sohn August sich soll nicht ausschnauben, sondern im Taschentuch. Dieses hat Herr Lehrer B. befohlen, wo ich doch nicht in den Kräfte steh das ich meinen Sohn täglich einen reinen Dsch geben kan. Ich ging zu Herr B. und kam ihn freudig entgegen das warf er mir die Treppe herunter und ich sagte da könnte ich alleine herunter finden und nichtera wäre ich auch. In diesen bedürfnissvollen Zustande bitte ich ihnen, Erwig Herr Rector wohlgehor, das Sie Herr B. mal Bescheid sagend hochachtend E. G. Schulmacher.

Ein appetitliches Kunstwerk hat der Unteroffizier Michael Metzger aus Nördlingen während seiner Militärzeit angefertigt und kürzlich in der Wirtschaf seines Freundes aufgehängt. Es ist ein sogenanntes Erinnerungsblatt mit folgendem Text: «Kgl. bayer. 3. Inf.-Reg. «Prinz Karl von Bayern» M. 72 — 7.181. Vierte Kompagnie. Zur Erinnerung an meine Dienstzeit 1835 — 1838. Michael Metzger aus Nördlingen.» Alle Buchstaben und Zahlen dieser Erinnerungsschrift sind aus lebhaftigen Flöhen hergestellt, die der Künstler in der Kaserno gefangen hat. Jeder einzelne Floh ist auf das Papier geklebt oder «geknicke», und 8500 dieser niedlichen Tarechen kam dabei zur Verwendung. Der Erfinder dieser neuen Schrift sollte nach Brasilien kommen. In einigen wärmeren Gegenden dieses Landes würde er soviel Material für seine neue Schrift finden, dass er eine Tageszeitung in grossem Format herausgeben könnte.

Die meisten Postkarten schreibt der Deutsche. Während in England im Jahre 1905 800 Mill. und in Nordamerika 728 Mill. Karten versandt wurden, brachten es Deutschland die gewaltige Zahl von 1290 Mill. Die meisten Briefe schreibt der Nordamerikaner; er brachte es da zu der Zahl von 4615 Mill., während die Engländer und die Deutschen hier erst in weitem Abstände folgen.

Lustige Ecke.

Treffend. Wirt: «Da haben Sie aber einen Gänsebraten; ich sage Ihnen, vor dem können Sie den Hut abnehmen!» — Gast (nachdem er gekostet hat): «Stimmt, das Alter soll man ehren!» Aus der Instruktionssunde. Der Unteroffizier hat den Mannschaften in halb-stündigem Vortrag die Bedeutung und den Begriff einer «Rotte» erklärt. Um zu sehen, ob seine Ausführungen verstanden wurden, fragt er den Rekruten Ismailowicz: «Sagen Sie nun mal, was ist denn nun eine «Rotte»?» — Rekrut, verdutzt: «Is sich eine Rotte ein grosser schwarzer Maus!» Erkant. Zofe: «Betta, Herr Doktor, ver-schreiben Sie mir etwas für meine entzündeten Augen!» — Doktor: «Machen Sie kalte Umschläge... und sehen Sie vorläufig durch kein Schlüsseloch mehr — das strengt ihre Augen zu sehr an!» Lebensregel. Moses (zu seinem das Elternhaus verlassenden Sohne): «Wenn man Der was geht — nimm's; wenn man Der was nemmt — schrei!» Naive Versicherung. Hünsehen (von Spaziergang heimkommend): «Mama, heut hab' ich ein Schweinorl gesehen, ein wirkliches... em's, das nichts dafür kann!» Verdächtig. Hausfrau (beim Kaffeekränzchen zu ihrer Nachbarin): «Ist es Ihnen noch nicht aufgefallen, dass die Doktorin immer so pünktlich erscheint und noch niemals gefehlt hat... die hat sicher kein reines Gewissen.» Druckfehler. Aus einem Postbericht: Heute abend Gartenfest mit festlicher Beleuchtung mittelst Nasgllühlicht geliefert von dem ältesten Vereinsmitgliedern.